

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 3: **Anormalenerziehung II**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sitzung des leitenden Ausschusses KLVS, den 24. Mai 1945

1. Festsetzung der Sitzung des Zentralkomitees auf Donnerstag, den 14. Juni 1945, nachmittags 2 Uhr, in Zürich.

2. Delegiertenversammlung.

Tagungsort: Lugano. Zeitpunkt: 1./2. September 1945, in Verbindung mit dem Jubiläum der Tesiner Freunde. Nähere Einzelheiten werden durch Zirkulare den Sektionen bekannt gegeben.

3. Reiselegitimationskarte.

Durch verschiedene unliebsame Verzögerungen kommt die diesjährige Ausgabe erst anfangs Juni in die Hände der Bezüger. Inzwischen gilt der Interimsausweis.

4. Schweizer Schule: Stellungnahme zu besserer Propagandatätigkeit und Papierkontingentierung.

5. Teilnahme an Veranstaltungen der Neuen Helvetischen Gesellschaft und des Verbandes für Berufsberater.

6. Kenntnisnahme von Entscheiden über Lehrerhaftpflicht.

7. Flüchtlingsfragen: Internierte katholische Lehrkräfte.

Der Aktuar: Josef Müller.

Ein biblischer Künstler: Louis Rivier

Es darf als erfreuliche Tatsache registriert werden, dass wir in Louis Rivier einen Schweizer Künstler besitzen, der ungeachtet der Anfeindungen in seiner engern Heimat seinen ihm vorgezeichneten Weg geht, der uns wieder Kunstwerke schenkt, die im Beschauer einen künstlerischen, hohen Genuss hervorrufen und, was heute sehr wichtig ist, wieder ein seelisches Erlebnis auslösen.

Am 22. Mai wurde dieser nach ureigener Art arbeitende Schweizer Maler 60 Jahre alt. Auf diesen Anlass

hin haben es „Die Woche im Bild“ und „Der Sonntag“, die einzigen katholischen illustrierten Versicherungswochenblätter der deutschsprachigen Schweiz aus dem Verlag Otto Walter in Olten, unternommen, in ihrer neuesten Pfingstnummer eine Lanze für diesen Schweizer Künstler zu brechen. „Der Sonntag“ zeigt vor allem einige biblische Bilder des Künstlers, während „Die Woche im Bild“ ihren Lesern und Beschauern auch Porträts vor Augen führt. Es hat Rivier erst in der allerletzten Zeit auch in der Schweiz Anerkennung gefunden, nachdem er im Ausland, besonders in Frankreich und Italien, schon früher gefeiert worden war. Im Waadtland wurde er vor allem mit der Ausmalung einer Anzahl Kirchen betraut und die Aula der Universität Lausanne durfte er mit Fresken schmücken.

Jugendferienlager zum Sammeln von Tannzapfen

Einem allgemeinen grossen Bedürfnis entsprechend hat der „Jugend-Ferendienst“ Pro Juventute (Stampfenbachstrasse 12, Zürich) eine Beratungsstelle für Tannzapfenlager geschaffen. Sie bezweckt Ferienlager für Schüler und Schulentlassene (Klassen und Jugendgruppen) zu fördern, die neben froher Kameradschaft und gesundheitlicher Stärkung auch ein soziales und volkswirtschaftlich nützliches Ziel verfolgen. Die Auskunfterteilung erstreckt sich auf geeignete Lagerorte, Unterkunfts-, Verpflegungs- u. beste Absatzmöglichkeiten, Transportfragen und Vermittlung von Lagermaterial, sowie praktische Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung derartiger Lager. Es ergeht an Schulklassen, Ferienkolonien und Jugendgruppen der dringende Appell, sich zu melden und recht intensiv einzusetzen.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Schwyz. Mit Beginn des neuen Schuljahres stellte der Bezirk Einsiedeln eine zweite Sekundarlehrerin an. Jahrelang widmete sich eine einzige Lehrerin 40 und mehr Mädchen. An der Knabensekundarschule unterrichteten schon seit langem zwei Lehrer nach dem Fächersystem. Die Lehrerinnen aber wollen die Klasseneinteilung beibehalten. Bereits denkt man auch, weil Anmeldungen vorliegen, an den Ausbau der dritten Sekundarklasse.

Auch im Bezirk Küssnacht a. R. drängte sich mit diesem Frühling die Anstellung einer zweiten Sekundarlehrerin auf.

Für beide Schulen hat das Institut Menzingen junge, tüchtige Kräfte zur Verfügung gestellt. S.

Glarus. Landsgemeinde. — Landammann. — Teuerungszulagen. Wenn die Wahrheit des politischen Undankes in der Demokratie Lügen gestraft werden kann, dann sicher im Kanton Glarus. — Herr Landammann J. Müller hat nach vierjähriger Amtsdauer das Landesschwert einem ebenfalls ergrauten Staatsmann in die Hand gegeben. Vorerst oblag dem Demittenden noch die Pflicht der Landsgemeinde-Eröffnung. Der 74jährige Staatsmann und Erziehungschef hat das in geradezu patriarcha-

lich-würdiger Art getan. Das Landvolk wusste ihm dafür Dank und Anerkennung und zollte kräftigen Beifall. Als einstiger Sekundarlehrer in Näfels war der Demissionär berufen und geeignet für das wichtige Amt eines Erziehungschefs. Während Jahrzehnten stand er demselben vor, und wenn das Schulwesen im Lande des heiligen Fridolin eine beachtenswerte Stufe erreicht hat, so verdanken wir dieses schöne Faktum nicht zuletzt der Initiative und dem Weitblick des scheidenden Erziehungsdirektors J. Müller. Im Bewusstsein der getreuesten Pflichterfüllung legt darum der scheidende Amtsmann Amtsgewalt und Amtssorgen nieder. Mit ehrfürchtigem Schweigen verfolgt die stimmfähige Männerschar diesen feierlichen Staatsakt.

Die Teuerungszulagen, wie sie an Beamte und Lehrerschaft von der letzten Landsgemeinde beschlossen wurden, sind auch für das Schuljahr 1945—46 verlängert worden. Stillschweigend genehmigte das Glarnervolk diesen Antrag des Landrates und bewies damit erneut seine sozial-fortschrittliche und schulfreundliche Einstellung.

Zug. Unter dem Motto „Bruderklausen-Geist heute“ veranstaltete der katholische Lehrer- und Lehrerinnenverein einen besinnlichen Abend, der durch eine begeisterte Ansprache des Herrn Erziehungsdirektors Dr. Steimer eröffnet wurde. Sodann hielt Hochw. Herr Dr. R. Gutzwiller in Zürich einen gehaltvollen Vortrag über das Thema: „Vom Ernstmachen des Christen in der heutigen Situation.“ Er stellte die gebieterische Forderung auf, mittun zu müssen, wenn irgendwo schöpferische Kräfte sich regen, um die ewigen Wahrheiten neu zu formulieren, und entwarf eine gedrängte Darstellung des heutigen Chaos, das aus den Bemühungen des Liberalismus und des Sozialismus entstanden ist, den Menschen ein irdisches Paradies zu schaffen. Da muss eine Freiheit gesucht werden, die gebunden ist von innen her, welche an die Gewissen appelliert, und das ist die katholische Moral. Das ergibt für uns die Forderung, dieser fragenden und suchenden Zeit nicht bloss in Wort und Schrift, sondern mit der Tat das Leben des Christentums zu zeigen. Dabei haben wir drei Feinde zu überwinden: die Ueberschätzung des Wirtschaftlichen, die Oberflächlichkeit und den Nihilismus. Es gilt daher, diese zu bekämpfen, und zwar dadurch, dass wir dieser Generation durch Leben und Tat den Primat des Geistes zeigen, der Oberflächlichkeit die eigentliche Tiefe und dem nihilistischen Menschen den Glauben geben.

Das anschliessende Zeitstück „Mer sett ärnst mache“, verfasst von der bestbekannten Dramatikerin Lehrerin Elsa Bossard, bildete eine überaus passende Illustration zum Vortrag; es zündete mächtig in fünf Akten in die seelische Zwiespältigkeit vieler kompromissloser Christen hinein und fiel durch die aufrüttelnde

Sprache angenehm auf. Die Wiedergabe durch die frohe Kinderschar war eine ausgezeichnete. Herzlichen Dank der unermüdlichen Kollegin und dem geschätzten Vortragenden!

Solothurn. Rothstiftungsgesetz. Der Regierungsrat hat die Volksabstimmung über das revidierte Rothstiftungsgesetz auf den 17. Juni 1945 angesetzt. Es bedarf hier wohl kaum einer weitem Empfehlung, denn es bringt doch einige wesentliche Verbesserungen gegenüber den bisherigen Gesetzesbestimmungen. In der Tagespresse wurde seinerzeit eingehend über das revidierte Gesetz berichtet.

Man hat nun seit vielen Jahren von der unumgänglichen Sanierung der Rothstiftung gesprochen. Jetzt gilt es ernst zu machen! Es ist nicht einzusehen, warum die Lehrerschaft z. B. im Vergleich zum Staatspersonal ungleich behandelt werden soll.

Wir hoffen zuversichtlich, dass der Souverän Verständnis für die Revision hat. Wir bitten unsere Gesinnungsfreunde, nach Kräften für die Vorlage einzustehen und namentlich auch in den Kreisen der Volkspartei dafür zu werben.

O. S.

Baselland. (Korr.). Die 100. Jahresversammlung des kant. Lehrervereins Baselland vom 12. Mai im prächtigen Gemeindehaus Muttenz wies einen erfreulichen Besuch auf. In seinem Eröffnungsworte wies Dr. Rebmann auf eine nach der Schweizer-Spende erfolgende Kollekte für die kriegsgeschädigten Lehrer und Lehrerinnen, besonders für Holland, hin. Er dankt dem Baselbietervolk für die gute Annahme des neuen Besoldungsgesetzes und hofft, dass es ebenso dem kommenden Schulgesetze ergehe. Der verstorbene Erziehungsdirektor Hilfiker und weitere zur grossen Armee abberufene Schulmänner werden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Jahresbericht findet stille Zustimmung. Längere Zeit referierte der Vorsitzende im Rechenschaftsbericht über Standesfragen, insbesondere Besoldungsgesetz. Immer hatte der Vorstand, der über eine grosse Zahl Sitzungen zu befinden hatte, achtenswerten Erfolg in seinen Bemühungen. Wenn die Teuerungszulagen heute einer Teuerung von über 60 Prozent entsprechen sollen, dann kann von einem Abbau keine Rede sein, sondern sie müssen entsprechend erhöht werden. Für die Pensionierten wie die Witwen muss auch bald der Erfolg winken. Ebenso gab der anwesende Erziehungsdirektor Dr. Mann bekannt, dass die Vikare statt 12—15 Fr. bald 15, bzw. 20 Prozent für die Ledigen bzw. Verheiratete zusätzlich erhalten werden. Die Lehrerschaft begrüsst es, dass die Motion um das passive Wahlrecht der Lehrer durch den Regierungsrat zur Tat werden soll. Bedauerlich war nur, dass bei der Beratung des neuen Schulgesetzes im Landrat kein Schulmann mitreden konnte. (Die kath. Landratsfraktion hat dafür vor jeder Sitzung kath. Geistliche und Lehrer um Rat und Beistand angegangen. Der

Korr.) — Die Jahresrechnung schliesst mit einem Saldo von Fr. 2416.56 ab; das Vermögen hat sich von Franken 4988.40 um Fr. 140.13 auf Fr. 5188.53 vermehrt. Das Vermögen des Unterstützungsfonds beträgt Franken 6353.35. Das Budget sieht auch bei einer Subvention des Staates ein Defizit von Fr. 315.— vor, da die Propaganda fürs Besoldungsgesetz Fr. 2000.— erforderte. Die Jubiläumsschrift wird 1200 und die Feier des 100jährigen Bestehens am 12. Januar 1946 800 Franken erheischen. Deshalb schlägt der Vorstand vor, dass der jährliche Jahresbeitrag pro 1945 nicht nur 24 Fr. betrage, sondern zur Deckung der wesentlichen Lohnerhöhung durch das Mitglied selbst ein ausserordentlicher Beitrag von 6 Fr. rückbezahlt werde. Somit haben wir diesjährig 30 Fr. abzuliefern, was unseres Erachtens keinem schwer fallen sollte, da da oder dort über 1000 Fr. Lohnaufbesserung folgte. — Die Revisoren wurden bestätigt mit Wyss, Binningen, Gschwind, Arlesheim, Gysin, MuttENZ, und als Ersatz Frl. Schaub, Binningen, und Schuler, Ziefen. Zu guterletzt stellte sich unser Schulmeister-Poet „Migger“ (Emil Schreiber, Arisdorf) mit seinen lyrischen Gedichten und einer ansprechenden Erzählung vor. Dafür kollegialen Dank und Anerkennung in seine Poetenstube!

E.

St. Gallen. Kantonaler Lehrerverein. (Mitget.) Aus den Verhandlungen des Vorstandes vom 5. Mai 1945. Präsident Dürr begrüsst die neu in den Vorstand gewählten Kollegen August Rutishauser, Sekundarlehrer, St. Gallen, und Heinrich Güttinger, Lehrer, Flawil.

Konstituierung. Als Nachfolger für R. Bösch wird Rutishauser als neuer Kassier und damit als Mitglied der engern Kommission bestimmt.

Delegiertenversammlung in Wil. Der Präsident wirft einen Rückblick auf die reich befrachtete Delegiertenversammlung und verdankt die Bemühungen der einzelnen Vorstandsmitglieder und Referenten, sowie des Präsidenten der Sektion Wil, Hochw. Hrn. Brühwiler Johann. — Kassier Bösch legt die Rechnung vor über die ausgerichteten Entschädigungen und Vergütungen.

Arbeitslehrerinnen. Der Vorstand beschliesst, eine Vertretung der Arbeitslehrerinnen zu den Sitzungen einzuladen, wenn besondere Fragen dieser Berufskategorie zur Behandlung vorliegen.

Enquête über Lehrerwohnungen und Wohnungsentschädigungen. A. Lüchinger übernimmt die Durchführung der Erhebung, sowie die Verarbeitung der eingehenden Fragebogen.

Teuerungszulagen. Der Präsident berichtet über getroffene Vorkehrungen betr. Anpassung der Teuerungszulagen an die neuesten Richtsätze der eidg. Lohnbegutachtungskommission.

Besteuerung des K. L. V. Dieses neue Traktandum ruft einer längern Aussprache. Die Erledigung be-

dingt eingehende Beratungen unter Berücksichtigung des alten und neuen kant. Steuergesetzes.

Jahresaufgabe 1945. Als Jahresaufgabe wird die Besprechung der nach der 1. Lesung des Erziehungsrates vorliegenden Lehrplan-Entwürfe vorgesehen.

Jahrbuch 1945. Die Vorarbeiten sind erledigt, so dass mit der Herausgabe im Laufe des Sommers gerechnet werden kann.

Jahresberichte der Sektionen pro 1944. Fritz Grob berichtet auszugsweise über die Tätigkeit in den Sektionen und orientiert über das Schaffen und Wirken der st. gallischen Lehrkräfte im Dienste der Schule. Eingereichte Wünsche und Anregungen schaffen etwelche neue Arbeitsgebiete in der künftigen Tätigkeit des Vorstandes.

Unterstützung aus der Hilfskasse. Der Kassier erhält Auftrag, die für das 1. Halbjahr 1945 beschlossenen Unterstützungen auszus zahlen. L.

Aargau. Lehrerbildung. Eine ausgiebige Diskussion herrscht zur Zeit über die Ausgestaltung der Lehrerbildung. Alle Bezirkskonferenzen haben zur Frage Stellung bezogen. Man ist einigermaßen gespannt auf das Resultat.

Die Reformbestrebungen gehen dahin, den vier bisherigen Seminarschuljahren ein fünftes anzufügen, das aber im wesentlichen der praktischen Ausbildung und dem Landdienst gewidmet wäre.

Eine Minderheit möchte die Erweiterung der Lehrerbildung auf die Universität verlegt wissen. Glücklicherweise kommt eine solche Lösung nicht ernstlich in Frage. Was aber unbedingt zu begrüssen ist, das ist die Vertiefung der praktischen Vorbereitung und der engere Kontakt mit dem Volke auf dem Wege über den Landdienst.

Eine ungewöhnliche Welle von Mutationen haben wir in der letzten Zeit zu verzeichnen.

Es haben ihren Wirkungsort gewechselt:

Knecht Franz, Bezirkslehrer in Sins, bisher in Alikon.

Scherer, Lehrer in Alikon, bisher in Wislikofen.

Koller Arnold, Lehrer in Wislikofen, bisher in Hornussen.

Breitenstein Guido, Sekundarlehrer in Hägglingen, bisher Lehrer in Hägglingen.

Fischer Gustav, Lehrer in Wohlenswil, bisher in Wegensstetten. (Kassier des Erziehungsvereins.)

Schaffner Walter, in Wettingen, bisher in Dietwil.

Blunzli Josef, in Künten, bisher in Oberrohrdorf.

Müller Albert, von Tegerfelden, jetzt Lehrer in Unter-Ehrendingen.

Kollege Hunold in Unter-Ehrendingen hat ebenfalls ein anderes Wirkungsfeld gesucht und gefunden. rr.

Thurgau. Der Regierungsrat hat am 16. Mai die Wiederwahl der 91 thurgauischen Sekundarlehrer vorgenommen. Die neue Amtsdauer währt vom 15. April 1945 bis 15. April 1951. Die Wahlen erfolg-

ten unter dem Vorbehalt, dass Lehrer, die während der Amtsdauer das 65. Altersjahr zurücklegen, vom Regierungsrate vor Ablauf der Amtsdauer entlassen, beziehungsweise der Pensionskasse überwiesen werden können. Von den 91 Gewählten sind 72 im Thurgau heimatberechtigt. Arbon und Kreuzlingen besitzen mit je 8 Sekundarlehrern die stärksten Kollegien. In Amriswil und Romanshorn wirken je 6, in Bischofszell, Frauenfeld und Weinfelden je 5 Sekundarlehrer. Der Kanton zählt 35 Sekundärschulkreise. — Der Kantonale Lehrerverein führt eine Statutenrevision durch, die u.a. die Umwandlung der hundert Jahre alten örtlichen „Schulvereine“ in „Lehrervereine“ vorsieht. Der Entwurf ist in diesen Untersektionen behandelt worden, wobei er kaum auf starke Opposition gestossen sein dürfte. Der Thurgauische Lehrerverein besitzt in erster Linie gewerkschaftlichen Charakter, weshalb ihm die Lehrerschaft fast ausnahmslos angehört. — Bei den kantonalen Geschworenenwahlen vom 29. April sind unter 558 Gewählten auch ganze 9 Lehrer zu Ehren gezogen worden. Wir finden diese Zahl ausserordentlich bescheiden. Auch wenn es sich beim Geschworenengericht um eine Institution handelt, die nurmehr selten in Aktion zu treten hat, kann man doch die Tatsache nicht abweisen, dass nicht zuletzt Lehrer geeignete Anwärter auf diese volksrichterlichen Ämter wären. a. b.

Wallis. Kath. Lehrerorganisation des Oberwallis. Wie den meisten Oberwalliser Kollegen bekannt sein wird, wurde am 26. April in einer Versammlung in Brig die obgen. Organisation gegründet und umfasst heute schon eine grosse Anzahl Mitglieder. Diese Organisation ist dem Schweizerischen Verband des christlich-nationalen Personals öffentlicher Betriebe angeschlossen und erstrebt als solche die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Mitglieder, deren berufliche und allgemeine Weiterbildung, sowie die Pflege der Kollegialität. Sie sucht diesen Zweck zu erreichen durch:

- a) Vertretung der beruflichen Interessen der Mitglieder bei Verwaltungen und Behörden, Schaffung günstiger und gerechter Lohn- und Arbeitsverhältnisse;
- b) Wahrung der Rechte der Mitglieder und Angehörigen bei Massregelung und Uebergriffen durch Vorgesetzte;
- c) Besprechung und Behandlung von Berufs- und sozialen Fragen;
- d) Fühlungnahme mit den verschiedenen Berufsgruppen, Ausführung von sozialen Statistiken zwecks allgemeiner Orientierung betreffs der Lage unseres Standes;
- e) Unterhalt von Wohlfahrtseinrichtungen (Sterbekasse, Unterstützungskasse, Rechtsschutz usw.);
- f) Unterstützung aller Institutionen, welche die allgemeine und berufliche Ausbildung der Mitglieder anstreben;

g) Verbandsorgan und Pflege kollegialer Beziehungen unter den Mitgliedern.

Die Gründung unserer Organisation entsprang dem Gebote der Zeit und darf als solche nicht falsch verstanden werden. Wir wollen keine politische Kampfgruppe; unser erstes Ziel ist nicht die finanzielle Verbesserung des Lehrerstandes, sondern feste Zusammenarbeit im Dienste unserer Jugend, die Hebung der Bildungsmöglichkeiten, Anstreben einer in unsere Zeit passenden Schulreform in enger Zusammenarbeit mit unserm Erziehungsdepartemente. Dass diese Fragen einmal angeschnitten und erörtert werden müssen, wird wohl kein fortschrittlicher Kollege in Abrede stellen wollen. Nachdem Verkehr, Industrie und Technik sich sprunghaft entwickeln, kann die Bildung unserer Jugend und die Sorge um ihre Zukunft und Existenz nicht mehr auf der alten Basis gelassen werden. Der beste Massstab für den sozialen und wirtschaftlichen Stand eines Volkes sind immer seine Schulen und Schulverhältnisse.

Diese Umstände müssten auch die Bedenken derjenigen Kollegen, die in abhängiger Sommeranstellung sind, zerstreuen, denn wir wollen nicht entgegenarbeiten, sondern zusammen.

Darum, meine lieben Kollegen, bekennt Euch zur festen Zusammenarbeit und zur Organisation der katholischen Oberwalliserlehrer!

Des weitern möchte ich Stellung beziehen zu dem Artikel in Nr. 2 der „Schweizer Schule“ vom 15. Mai. Hier schrieb Kollege G. S., dass unsere Versammlung in Brig zu Anfang des Schuljahres eine verfehlte war und auf Begehren einiger junger Kollegen fusste. Dass es nicht eine verfehlte war, wird die Zukunft weisen, und dass es nur auf Antrieb einiger junger Kollegen geschah, kann nicht behauptet werden. Allen Respekt und Achtung vor solchen Kollegen, die sich nicht gescheut haben, ein offenes und ehrliches Wort gewissen Uebelständen entgegen zu reden.

Auch mein Artikel in Nr. 17 der „Schweizer Schule“ vom 1. Januar 1945 war keine Polemik, sondern eine Darstellung von Tatsachen. Was die Walliser Presse in dieser Beziehung brachte, das haben wohl die meisten von uns bedauert, und es wird unser Bestreben sein, in dieser Richtung klaren Boden zu schaffen. Was nun die Wünsche des werten Kollegen in Nr. 2 der „Schweizer Schule“ betr. Lehrmittel usw. anbetrifft, kann ich ihm versichern, dass es gerade das erste Bestreben unserer Organisation sein wird, dafür zu sorgen, dass solche Lehrmittel zur Stelle geschafft werden, und wir möchten den werten Kollegen schon heute einladen, seine diesbezüglichen Gedanken und Anregungen unserm Komitee zu unterbreiten, das ihm dafür gewiss dankbar sein wird.

Damit, werte Kollegen, glückauf zur Sommerarbeit!

J. H., L., S.